

Ein Beitrag zur Frage von parallel und quer zum Faserlauf des Papiers gebundenen Büchern.

Von der Großbuchbinderei Grimm & Bleicher in München, Dachauerstraße 15, wird uns über diese wichtige Frage Folgendes geschrieben:

Von verschiedenen Seiten wurden in der letzten Zeit Versuche unternommen, um festzustellen, wie sich beim Binden Papiere verhalten, deren Faser quer zum Buchrücken läuft. Wir selbst beschäftigen uns mit dieser Frage nahezu seit 20 Jahren. Wir haben stets unsere Auftraggeber aufmerksam gemacht, daß bei der Anfertigung von Druckpapieren Rücksicht auf die Laufrichtung genommen werde. Diese sollte, wenn irgend möglich, stets parallel zum Falzbruch des Rückens stehen.

Unsere Anregungen wurden an die Papierfabriken weitergegeben, und es wurde diesem Verlangen ohne weiteres entsprochen, wenn es die Ausnutzung der Maschinenbreite zuließ. Wir bekamen fast immer Papiere mit der richtigen Laufrichtung zur Verarbeitung, die sich infolgedessen tadellos aufschlagen ließen und nicht wellig wurden.

Erst in der Kriegs- und Nachkriegszeit ist der Uebelstand des Welligwerdens von neuem öfters aufgetreten. Es wurde zum großen Teil Lagerpapier verwendet ohne Rücksicht auf die Laufrichtung, auch konnte das Papier durch die bekannten Umstände nicht so sorgfältig hergestellt werden. Während dieser Zeit wurden auch Beanstandungen wegen des Welligwerdens nicht gemacht, denn die Verleger waren in den meisten Fällen froh, überhaupt ein Papier zu bekommen. Seit einigen Jahren wird nun dem Uebelstand des Welligwerdens wieder mehr Beachtung geschenkt.

Die Papierfabrik Scheufelen in Oberlenningen (Württemberg), die bekannte Fabrik von Phönixkunstdruckpapier und feinen Druckpapieren, brachte der Angelegenheit Interesse entgegen und wollte eine weitere Klärung herbeiführen. Sie übergab uns 7 Sorten verschiedener Kunst- und Werkdruckpapiere, holzhaltig und holzfrei, mit Angabe der Laufrichtung zur Herstellung von Probebänden verschiedener Art. Wir fertigten Bücher im Format 21:29 cm mit 300 Seiten Umfang an. Von jeder Papiersorte kam zur Ausführung:

- 1 Buch, der Falzbruch des Rückens parallel zum Faserlauf des Papiers,
- 1 Buch, der Falzbruch des Rückens quer zum Faserlauf des Papiers,
- 1 Buch, abwechselnd 1 Bogen quer und 1 Bogen parallel zum Faserlauf des Papiers.

Die Bücher wurden mit der Fadenheftmaschine geheftet und behandelt wie bei der Herstellung von Partien. Bei Massenarbeiten sind Bücher meistens nur 8—10 Stunden in der Presse. Diese Musterbände aber wurden 72 Stunden unter Druck gehalten, um das Welligwerden zu verhindern. Der Erfolg war sehr gut, denn alle Bücher, ob quer oder parallel verarbeitet, waren tadellos glatt, als sie aus der Presse genommen wurden. Erst als die Bücher offen ausgelegt wurden, arbeitete das Papier wieder. Bei den quer zum Falz laufenden Büchern stellten sich teilweise solche Wellen ein, wie wir sie schon kennen, allerdings in nur geringerem Maße. Das bessere Verhalten ist wohl auf das sorgfältig gearbeitete Papier zurückzuführen. Bei den Bänden mit holzfreien Sorten sind, wenn der Faserlauf quer zum Rücken liegt, Wellen kaum sichtbar. Kunstdruckpapier ist aber weniger empfindlich wie Naturpapier. Holzhaltige Stoffe zeigen deutlicher die Wellen, wenn der Faserlauf quer zum Rücken geht. Die Bücher, abwechselnd ein Bogen quer, ein Bogen parallellaufend, haben die Probe sehr gut bestanden und sind von den nur parallellaufenden Büchern kaum zu unterscheiden. Wir machten auch Versuche mit fünf quer- und fünf parallellaufenden Bogen. Aber die Mulden der fünf querlaufenden Bogen konnten durch die nächstfolgenden fünf parallellaufenden Bogen nicht ganz ausgeglichen werden.

Unser Vorschlag geht nun dahin, die Papierfabriken zu veranlassen, jedes Paket mit einem Etikett zu versehen, das die Laufrichtung des Papiers anzeigt. Auf den ersten Blick muß schon erkenntlich sein, ob der Faserlauf auf der schmalen oder langen Seite des Papiers ist.

Da die heutigen neuen Papiermaschinen große Breiten aufweisen, ist es nicht immer möglich, ohne Schaden nur parallel zum Falzbruch laufende Formate herzustellen. Es ergeben sich auch Querbahnen. In diesem Falle müssen in der Druckerei die quer- und parallellaufenden

Pakete getrennt gesetzt werden, sodaß bei Drucklegung immer abwechselnd ein Bogen parallel-, ein Bogen querlaufend verwendet wird. Auf diese Art lassen sich viele Unannehmlichkeiten vermeiden.

Wenn wir mit vorstehenden Ausführungen dazu beigetragen haben, ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Papiererzeuger, Verleger und Buchbinder herbeizuführen, dann ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr 1926.

Unter redaktioneller Leitung von Dr. S. Strodel hrsg. von Dr. G. Lüdtke. 43 Jahrgang. 1926. Berlin: Walter de Gruyter & Co. VIII S., 262 u. 1257 Sp. Mit 4 Bildnissen. Gebd. M. 18.—

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender auf das Jahr 1926.

Unter redaktioneller Leitung von Dr. S. Jaeger hrsg. von Dr. G. Lüdtke. 2. Jahrgang. 1926. Berlin, ebenda. VI S., 212 und 2516 Sp. Mit 1 Bildnis. Gebd. M. 40.—

Auf den ersten Blick möchte man glauben, zwei Geschwister vor sich zu haben, den größeren Bruder im blauen und die kleinere Schwester im roten Kleide. Aber das stimmt ja nicht, der rote Literatur-Kalender ist der 43jährige Vater des erst zweijährigen blauen Gelehrten-Kalenders. Das Kind hat sich erstaunlich gut und schnell entwickelt. Voriges Jahr gingen die beiden noch einträchtig nebeneinander, dieses Jahr ist der junge Sprössling seinem Vater bei weitem über den Kopf gewachsen, in Seiten ausgedrückt: er hat beinahe den doppelten Umfang.

Diese Entwicklung zeigt am besten, daß der Herausgeber wohl daran getan hat, eine Trennung zwischen Literatur und Wissenschaft vorzunehmen, denn für die Zusammenfassung des gesamten deutschen Schrifttums reichte der alte Kürschner nicht mehr aus. Vor der Trennung mußte die bescheidenere Literatur sich einschränken und den Koryphäen der Geisteswissenschaften Platz machen, also Halbheiten auf beiden Seiten. Jetzt können sich beide Teile austummeln. Derartige Nachschlagewerke sind ja nicht dazu da, eine Auswahl unter den bedeutendsten Schriftstellern und Gelehrten zu treffen, sondern man verlangt eine Verzeichnung aller jener, die schriftstellerisch tätig sind. Ja sogar noch weiter will man den Rahmen gespannt sehen, denn jedermann weiß, wie eng z. B. Redakteure, die meist nicht die Zeit zu eigenem produktiven Schaffen finden, mit der Literatur verbunden sind. Daß sie in noch stärkerem Maße als früher berücksichtigt wurden, sei besonders hervorgehoben. Trotz des gewaltigen Umfangs der beiden Bände — der Literatur-Kalender verzeichnet über 7000 und der Gelehrten-Kalender über 12000 Namen — kann es natürlich vorkommen, daß man mal vergeblich nachschlägt. Dem Verlag wird es sicher erwünscht sein, wenn er von den Benutzern aus den Kreisen des Buchhandels auf solche Lücken aufmerksam gemacht wird, denn gerade der Buchhändler wird beurteilen können, ob es sich um wesentliche Auslassungen handelt.

Die Kunst, Nachschlagewerke richtig zu benutzen und sie voll auszuschnüpfen, lehrt erst der wiederholte Gebrauch, und oft kann man die Erfahrung machen, daß wichtige Teile eines solchen Werkes fast unbeachtet bleiben. Auch der Gelehrten- und der Literatur-Kalender enthalten neben dem Schriftsteller-Verzeichnis äußerst wichtige andere Angaben, auf die deshalb besonders hingewiesen sei. Beiden Kalendern gemeinsam ist eine Einführung in das Schriftwerkrecht aus der bewährten Feder von Dr. Alexander Elster, ferner eine Liste der Verleger und eine Liste von Zeitschriften, in dem einen die wissenschaftlichen, in dem andern die allgemeinen. Neu im Gelehrten-Kalender ist ein Register nach Fachgebieten. Darin sind sämtliche Gelehrten nach ihren Hauptarbeitsgebieten mit Nennung ihres Wohnortes aufgeführt. Die Übersicht zerfällt in 34 Wissenschaftsgebiete, davon Medizin, Rechtswissenschaft, Sprachwissenschaft, Technik und Volkswirtschaft mit zahlreichen Unterabteilungen. Im vorliegenden 2. Jahrgang werden bei den Werken der Verfasser zum ersten Male die wichtigsten Zeitschriftenaufsätze genannt, womit der Wert als Bibliographie ganz bedeutend gesteigert wird. Ein umfangreiches Siglen-Verzeichnis löst die Abkürzungen der Zeitschriftentitel auf, die angewandt werden mußten, um den Umfang des Bandes auf ein erträgliches Maß einzudämmen.

Auch der Literatur-Kalender weist einige Neuerungen auf, wovon die wichtigste eine Liste der deutschen Übersetzer ist. Jeder Verleger kann aus ihr sofort ersehen, wer Übersetzungen aus dem Arabischen, Armenischen, Chinesischen oder sonst einer Sprache anfertigt. Während in früheren Jahrgängen die Toten des Jahres in einer besonderen Liste nur kurz erwähnt wurden, enthält die Zusammenstellung diesmal auch die übrigen Angaben und das vervollständigte Verzeichnis ihrer Werke. In den ständigen Rubriken des Literatur-Kalenders gehören die Listen der Bühnenvertriebsanstalten